

Bonn, d. 26. 3. 36.
Schumannstraße 3 II (b. Ewald)

Sehr verehrter Herr Professor,

Nachdem Sie schon

einmal so freundlich zu mir waren und mir geholfen haben, als Gerda Bertram mit mir bei Ihnen war, möchte ich auch jetzt mit der Bitte um Rat und Hilfe zu Ihnen kommen.

Es handelt sich um meine Existenz und um mein Studium. Ich habe sieben Semester Philologie - Deutsch, Französisch, Russisch - studiert und zeitweilig auch ev. Theologie gehört. Meine Mutter hat nun aber gar kein Geld mehr; ich bin darauf angewiesen, meinen Lebensunterhalt zu verdienen, kann aber in Deutschland, trotz allem Bemühen, keine Verdienstmöglichkeit finden. Außerdem hätte ich gern mein Studium beendet, um einen Abschluß zu haben, sonst wären die ganzen Semester umsonst gewesen, und ich hänge so sehr an wissenschaftlicher Arbeit. Ich erlaube mir daher, Sie anzufragen, ob ich in der Schweiz mein Studium beenden kann und bitte Sie herzlich, mir dort, wenn es Ihnen möglich ist, irgend einen Verdienst zu vermitteln. Im Herbst 1935 habe ich

Die slavische Bibliothek des Indogermanischen Seminars
eingesichtet und katalogisiert und dafür von Herrn Prof.
Decker ein Zeugnis bekommen. Außerdem habe ich
Densographie und Maschinenschreiben gelernt. Selbst-
verständlich stelle ich keine großen Gehaltsansprüche,
in diesem Winter habe ich gelernt, mit sehr wenig Geld
auszukommen. Ich bitte Sie sehr, über diese Zusage
nicht böse zu sein, ich weiß, wie überlastet Sie mit Ar-
beit sind, aber ich weiß mir gar keinen anderen Rat,
es gibt hier einfach keine Möglichkeiten für mich.
Dürfte ich Sie bitten, verehrter Herr Professor, mir
möglichst schnell zu antworten?, ich weiß nicht, wie lan-
ge ich noch im Raum sein kann.

Es empfiehlt sich Ihnen mit herzlichem Dank

Outh Cohn.